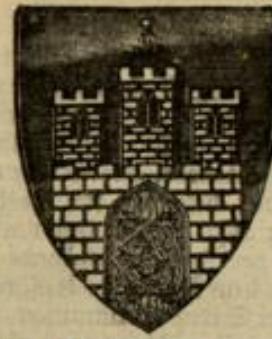


Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Unterblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnement: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 10 Pf., vierteljährlich Mf. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 10 Pf., vierteljährlich Mf. 1.50, durch die Post vierteljährlich Mf. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Insetrate: die einspaltige Garmonzelle 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsüber

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 151.

Donnerstag, den 1. Juli 1915.

54. Jahrgang.

Der Krieg.

Lagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertheidigung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Ecurie) wurde abgewiesen. Durch oft ununterbrochene Angriffe auf den Maashöhen westlich des Sparges versuchte der Gegner seit dem 26. abends vergeblich die von uns erobernten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Angriffe an der Gnila-Lipa machten Fortschritte.

Östlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert.

Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten russische und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend zw. Komarow, Samocz und den Nordrand der Waldänderung des Tanew-Abchnittes. Auch auf dem linken Brückenkopf in Gegend Jawisow und Ozarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie am Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der heilige Krieg.

Konstantinopol, 29. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff der Feind am 28. Juni nachmittags bei Burnu noch heftigem Artilleriefeuer dreimal unseres linken Flügel an, wurde aber jedesmal mit außerordentlichen Verlusten zurückgeschlagen, ohne einen Erfolg zu ziehen. Bei Sedd-ül-Bahr griff der Feind, nachdem er

in der Nacht vom 27. zum 28. Juni bis zum Morgen unsere Schützengräben auf dem rechten Flügel mit schwerer Artillerie beschossen hatte, am 28. Juni morgens diesen Flügel an. Wir waren ihn durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen. Auch durch seine in derselben Nacht gegen unseren linken Flügel gerichteten Angriffe erzielte der Feind keinen Erfolg. Am Nachmittag versuchte der Feind gegen unser Zentrum einen Angriff, der leicht zurückgewichen wurde. Wir eroberten durch einen Gegenangriff zwei Linien

Sie schützen uns vor frevelnder Feindeshand
Und sterben als Helden in fremdem Land.

Ehren- Tafel.

Es starben den Helden Tod fürs Vaterland:

Unteroffizier Wilbert Litz aus Weilburg.
Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille.
Musketier Ad. Albert Kohl aus Schupbach.
Gefreiter Theodor Leith aus Obershausen.
Arm.-Soldat Bernhard Massengeil aus Münster.
Musketier Ad. Lanz aus Weyer.
Wehrmann August Krombach aus Hirschhöfen.
Seesoldat Heinrich Haybach aus Schupbach.
Landsturmmann Aug. Haibach aus Grashausen.
Kriegsfr. Unteroffiz. Wilh. Heinrich aus Weilburg.
Ers.-Ref. Carl Hrd. Göbel aus Niedershausen.
Gefreiter Joh. Philipp aus Dillhausen.
Ers.-Ref. Adolf Emmerich aus Edelsberg.
Offizier-Stellvert. Willi Greve aus Weilburg.
Reiter Robert Bloch aus Arnsberg.

Schützengräben. Unsere anatolischen Batterien nahmen wirksam an dem Kampfe auf dem linken Flügel bei Sedd-ül-Bahr teil und trugen beträchtliche Erfolge davon, indem sie dem Feinde schwere Verluste zufügten. Dieselbe Batterie brachte feindliche Batterien auf der Spitze von Tefke zum Schweigen. Unsere Flieger waren mit Erfolg Bomben auf den feindlichen Flugplatz auf Lemnos. — Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Besonderes ereignet.

mit zwei mäßig großen Räumen im ersten Stock, an die sich dann noch ein Zimmer für etliche Buchhalter oder Korrespondenten schloß.

Bei den Leuten, die ihn nur oberflächlich kannten, galt der Bankier denn auch lediglich für einen Börsenspekulanten, der augenscheinlich immer mit ganz besonderem Glück operiert hatte, da er ohne allen Zweifel über ein sehr bedeutendes Vermögen verfügte. Auch mit Grundstückstransaktionen von erheblichem Umfang sollte er sich des öfteren beschäftigt haben. Und immer waren diese Geschäfte, bei denen schon so viele andere den Hals gebrochen hatten, zu seinen Gunsten ausgegangen.

Man wußte, daß er einen prächtigen Landsitz an der Ostseeküste besaß; aber niemand konnte sich ihn so recht als den Schloßherrn von Buchwaldt vorstellen. Denn das Neuhäuschen eines behäbigen oder feudalen Landadelmannes hatte er sicherlich nicht. Wie er da an diesem herrlichen Sommertage in dem fast ärmlich eingerichteten Kontor vor seinem mächtigen Schreibtisch aus Kiefernholz saß, waren seine Gedanken auch gewiß weit genug entfernt von irgendwelcher Sehnsucht nach den idyllischen Reizen der Natur. Er war ein großer, ungeschlachter Mann mit plumpen Gliedern, einem mächtigen Kopfe und schwammig aufgedunsenen Wangen. Seine Augen waren auffallend klein und von wenig gewinnendem Ausdruck, sein Hände die eines Plebejers. Auch in seiner Kleidung trat ein Bestreben, den Gentleman hervorzukehren, kaum zutage. Sie schien mehr den Anforderungen der Bequemlichkeit als den Vorschriften der neuesten Mode Rechnung zu tragen, und wenn man wollte, konnte man sie sogar recht spießbürgerschlich nennen. Alles in allem machte Paul Volkhardt am ehesten den Eindruck eines Emporkömmlings aus dem Handwerker- oder Kleinhändlerstande. Er sah weder sehr sympathisch noch geradezu bösartig aus — eine Erscheinung, dergleichen man in den Straßen einer Großstadt auf Schritt und Tritt begegnet, ohne sie besonderer Beachtung wert zu halten.

Er hatte einen Stoß von Papieren vor sich liegen, die er flüchtiger Durchsicht unterzogen hatte. Nun drückte er auf den Knopf der elektrischen Klingeleitung. Ein Buchhalter trat ein, blieb in der Nähe der Tür stehen

Russische Schandtaten in Armenien.

Konstantinopol, 20. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Vorstoß der in der kaukasischen Front kämpfenden türkischen Truppen schreitet immer fort. In der Gegend von Van gehen sie ebenfalls vorwärts, indem sie die Russen zum Rückzug zwingen und die armenischen Banden, die sich mit den Russen vereinigten, fortwährend vertreiben. — In dieser Gegend begehen die Russen und Armenier die undenkbaren Schandtaten, Frauen, ob jung oder alt, werden vielfach durch Russen und Armenier vergewaltigt und dann ermordet. Vor kurzem griffen russische Abteilungen und armenische Banden im Dorfe Assulat, Bezirk Nevrus eine größere Anzahl Auswanderer an, töteten alle Männer und sperrten dann etwa 600 Frauen und Kinder in ein großes Haus ein; von diesen haben die russischen Offiziere zuerst, was sie zur Befriedigung ihrer Gelüste gut fanden, ausgezögelt und den Rest von den armenischen Banden durch Bajonettschläge ermordet lassen. Von 180 000 Muselmanen, die das Vilajet Van bewohnen, haben sich kaum 30 000 retten können. Der Rest blieb den Mordtaten der Russen und Armenier ausgesetzt, ohne daß man bis jetzt über deren Schicksal etwas erfahren konnte. — Die Russen bilden Bataillone aus den von ihnen gewonnenen Armeniern. Am 9. Juni gingen armenische Banden in der Stärke eines Regiments, begleitet von russischen Truppen verschiedener Waffen, von Adildjivaz in der Richtung nach Achlat (am Nordufer des Wansees), vor. Westlich von Achlat stießen sie auf türkische Truppen und mußten eilig zurückgehen, indem sie 300 Tote zurückließen, wovon 3 Offiziere. Ein Bataillonskommandeur, zwei Offiziere und eine große Anzahl Soldaten fielen als Gefangene in die Hände der türkischen Truppen.

Die amerikanischen Munitionslieferungen.

Berlin, 29. Juni. (Ctr. Vin.) In der heutigen Ausgabe des "Tag" veröffentlicht der Geheime Rat Meyer-Gerhard, der auf Wunsch des deutschen Botschafters in Washington der hiesigen Regierung über die in den Vereinigten Staaten herrschende Stimmung Bericht erstattet, einen Artikel, in dem es zur Frage der Munitionslieferungen wie folgt heißt: "Es ist leider nicht zu bestreiten, daß Aufträge über Lieferungen von großen Munitionsmengen an die Gegner Deutschlands in den Vereinigten Staaten übernommen und zur Ausführung gebracht worden sind. Ich habe allerdings den Eindruck, daß man in Deutschland geneigt ist, den Umsatz der Aufträge für die Munition mit dem der ausgeföhrten Lieferungen zu verwechseln. Bisher ist ein noch nicht sehr großer Teil der Bestellungen zur Ausführung gelangt. Der ungewöhnlich große Umsatz der Aufträge

und wartete in respektvollem Schweigen auf die Anrede seines Chefs.

"Haben Sie die Kontrakte fertig, deren Ausarbeitung ich Ihnen aufgetragen habe?" fragte dieser endlich, den Untergebenen mit einem flüchtigen Blick streifend.

"Jawohl, Herr Volkhardt, hier sind sie! Ich habe mich genau an Ihre Antrittsrichtungen gehalten, und ich glaube, es ist alles in Ordnung."

"Das will ich hoffen! Es handelt sich um wichtige Dinge, wie Sie wissen. Ich werde die Papiere durchsehen. Legen Sie sie hierher! Aber ich wünsche während der Arbeit unter keinen Umständen gestört zu werden. Wer auch immer nach mir fragen und den Wunsch äußern mag, mich zu sprechen, er muß unbedingt abgewiesen werden! Auch von Ihnen oder den anderen will ich mit keiner Frage behelligt werden! Haben Sie verstanden?"

"Sehr wohl, Herr Volkhardt! Wenn jemand kommt, werden wir sagen, daß Sie ausgegangen seien und keinesfalls vor zwölf Uhr zurückkommen würden. Haben Herr Volkhardt sonst noch etwas für mich?"

Der Gefragte schüttelte den Kopf und machte eine entlassende Handbewegung. Sobald der Buchhalter hinaus war, stand Volkhardt auf und verschloß die Tür, durch die jener sich entfernt hatte. Auf den ersten Blick erschien diese Tür wie jede andere; aber bei genauerem Hinsehen würde man entdeckt haben, daß sie mit einer weißlackierten Stahlplatte belegt war wie die Tür eines Treffors. Der sogenannte Bankier mußte also sehr trügerisch gegen Diebe wie gegen unberufene Späher und Horcher zu schützen.

Die eine Wand des Zimmers war fast ganz bedeckt von einem bis nahe an die Decke reichenden Bücherregal. Aber es war ein Bücherregal von ganz eigenartiger Beschaffenheit; denn sobald Volkhardt auf einen hinter einem der Bücher befindlichen Knopf gedrückt hatte, ließ sich die mittlere Partie des Gestells mit allen darauf befindlichen Büchern mühselos wie eine Tür aufklappen, und man erhielt Einblick in einen Nebenraum von ungleich luxuriöser Ausstattung, einem Gemach mit allen Attributen eines vornehm eingerichteten Arbeitszimmers.

Unter falscher flagge.

Roman von M. Withe.

(Nachdruck verboten.)

(4 Fortsetzung.)

"Ah, liebste Mama, ich bin so froh! Das Erlenschloß hat Herrn von Malzyn ausgeschnitten gefallen, und soweit es von ihm abhängt, wird er es gewiß nehmen. Nun werden wir doch endlich einen Menschen in unserer Nähe haben, mit dem sich hier und da ein wenig plaudern läßt!"

Järtlich streichelte die Mutter die glühende Wange ihres Löchterchens.

"Wie aufgeregert du aussiehst, Kind, und wie glücklich bedeutet es dir denn wirklich ein so großes Ereignis, daß dieser junge Herr sich hier so lebhaft zu machen gedenkt?"

Gerda barg das Gesicht an ihrer Brust und flüsterte:

"Ah ja, Mama, mir ist, als wäre mir noch nie ein größeres Ereignis widerfahren! Tue ich unrecht daran, es einzugehen?"

Frau Volkhardt drückte ihr geliebtes Kind fest an sich;

aber sie blieb ihr die Antwort schuldig.

"Kurz in der Stille ihres bangenden, summervollen Herzens klang es:

"Ich kann nichts mehr tun! Möge denn Gottes Wille geschehen! Und möge er meinem armen, schuldlosen Kinde gnädig sein!"

3. Kapitel.

Paul Volkhardt.

Das Geschäftsstöck der Firma Paul Volkhardt & Co. lag in einem jener großen Häuserblocks, wie sie neuwärts in Berlin vielfach entstanden sind, um lediglich für Büros- und Kontorzecke vermietet zu werden. Um einen Bankbetrieb im gewöhnlichen Sinne des Wortes kam es sich bei der genannten Firma allerdings wohl kaum handeln. Denn obwohl Herr Paul Volkhardt der einzige Eigentümer des großen Hauses war, bekleidete er sich doch für seine eigenen geschäftlichen Zwecke

lediglich zum Zwecke der Munitionslieferungen muß von allen denen, die den Wunsch nach freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Herzen tragen, aufrechtig bedauert werden. Zur richtigen Beurteilung des amerikanischen Volkes ist aber zu bemerken, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit die Munitionslieferungen mißbilligt. Wenn es zu einer Volksabstimmung kommen würde, so ist mit versichert worden, würde sich die Mehrheit des amerikanischen Volkes gegen die Lieferung von Munition aussprechen.

Die New Yorker Kundgebung.

Aus englischen Blättern ist bereits über die wichtige Kundgebung in New York berichtet worden, in deren Mittelpunkt ein Vortrag Bryans stand. Es war dort gesagt worden, daß der 12500 Personen fassende Saal des Madison-Square Garden überfüllt war. Daß der Zuspruch zu der Kundgebung noch bedeutend stärker gewesen ist, geht aus dem folgenden, verspätet eingetroffenen Radiotelegramm unseres New Yorker Vertreters hervor:

New York, 25. Juni. (Cfr. Fests.) Die Friedensfreunde veranstalteten eine bemerkenswerte Kundgebung, zu der nach polizeilicher Schätzung achtzigtausend Personen erschienen waren, die ganze Straßenzüge besetzten. Die Teilnehmer waren vornehmlich Deutsche und Irlander. Bryan trat lebhaft für die Aufrechterhaltung des Friedens ein. Die Kundgebung ist die größte seit Jahrzehnten und machte tiefen Eindruck auch bei der amerikanischen Presse.

Der Rückzug der Italiener aus dem Innern Libyens.

Berlin, 30. Juni. (Cfr. Bln.) Holländische Reisende, die aus Niederländisch-Indien kommen, berichten, sie hätten in Sues erfahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzug aus dem Innern Libyens nach der Kiste 1600 Tote und über 3000 bis 4000 Verwundete verloren hätten.

Eine russische Milliarde-Anleihe in London.

Petersburg, 30. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Eine kaiserliche Verordnung ermächtigt den Finanzminister, kurzfristige Staatschahscheine für 50 Millionen Pfund Sterling auf dem Londoner Markt zu begeben. Die Staatsbank hat eine Vorrichtung erlassen, Gold nicht mehr in Umlauf zu bringen, sondern die Staatsbank zuzuführen.

(Unbericht. Nachdr. verb.)

Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

2. Juli 1815. — Vor hundert Jahren.

Die Kämpfe der Verbündeten gegen die Franzosen mußten auch an diesem Tage fortgesetzt werden. General Vandamme war es, der sich gegen Biethen und Thielmann wandte und bei Sevres das Vorfilzen der Preußen zu verhindern suchte. Indes waren die Franzosen so wenig erfolgreich, daß am Spätabend ein Abgesandter Vandammes bei Biethen erschien, um einen Waffenstillstand anzubieten. Diesen wies Biethen zurück, da man in Paris nicht auf die preußischen Forderungen, insbesondere nicht auf die Übergabe von Paris, eingehen wollte. Am selben Tage wurde die Festung Belfort von General Colloredo eingeschlossen. Selbstamerweise konnten in diesem Kriege, auch nachdem in und um Paris alle militärischen Operationen eingestellt waren, die Festungen ihren Krieg weiter führen, so daß noch Monate vergingen, bis überall Ruhe eintrat.

Die 2. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 47.

Am 18. November hatte die J.-D. nach einem Vormarsch aus westlicher Richtung die Russen gegen Lobz zurückgerängt. Die J.-B. hatte hierbei den Nordteil eines etwa 2—3 Kilometer breiten Waldes erreicht, der sich noch etwa 4 Kilometer weit nach Süden erstreckte. Die südliche Hälfte des Waldes hielten die

Dieser Raum gehörte offenbar zu einer Zimmerschlucht, deren richtiger Eingang sich auf einem anderen Korridor befand als der zu den Kontoren der Firma Bolckhardt & Co. Und ein Ueingeweihter konnte unmöglich etwas von der geheimen Verbindung ahnen.

Nachdem er die sonderbare Büchertür wieder hinter sich geschlossen hatte, trat Bolckhardt an den eleganten Schreibtisch, entnahm einem auf der Platte stehenden Aschenbecher eine Zigarette und zündete sie gemächlich an, mit süßlichem Behagen die ersten Wölkchen des köstlich duftenden Rauches von sich blasend. Dann klingelte er, und fast auf der Stelle erschien ein sehr gut gekleideter Mann in mittleren Jahren, der sich bis dahin in einem Nebenzimmer aufgehalten haben mußte.

Auch er war groß und korpulent wie der Bankier. Aber seine Erscheinung repräsentierte doch einen wesentlich anderen Typus. Obwohl er mit seinen schlaffen Zügen, seinen fast beständig zuckenden Mundwinkeln und seinen zitternden Händen nicht viel mehr zu sein schien als eine menschliche Ruine, sprachen doch die mächtigen Muskeln, die sich unter seinen Kleidern abzeichneten, von einer ehemals gewaltigen und vielleicht noch immer nicht ganz gebrochenen körperlichen Kraft, wie sie nur die regelmäßige Beschäftigung mit allerlei Sport zu erzeugen vermugt, und in seiner Haltung wie in seinen Bewegungen ließen sich unzweifelhaft die Spuren einer Vornehmheit erkennen, die diesen Mann vielleicht dereinst zu einem sehr eleganten und bestechenden Kavalier gemacht hätte.

"Nun, Gisbert?" fragte Bolckhardt ziemlich kurz. "Was liegt vor? Etwas Neues im Werke?"

"Nicht eben viel," lautete die mit einem Anflug von Familiärität erzielte Antwort. Es sind sechs oder sieben Bewerbungen eingelaufen, und ich habe sie oberflächlich geprüft. Die meisten sind nichts wert. Zwei davon aber könnten Sie sich immerhin ansehen. Es handelt sich um ziemlich bedeutende Beiträge."

"Meinetwegen! Es ist mir ganz lieb, daß es für den Augenblick nichts mehr zu tun gibt; denn ich möchte nach Buchwald hinaus. — Uebrigens" — er machte eine kleine Pause — "über diese anonymen Briefe nichts Neues — wie?"

Russen noch besetzt, als die Dunkelheit hereinbrach. Die J.-D. setzte ihren Angriff weiter fort und stieß bis zum Süden des Waldes durch, der in einem nur etwa 1 Kilometer schmalen Streifen ausließ. Die Nachbartruppen der Infanteriebrigade waren auf starken Widerstand gestoßen und besanden sich deshalb noch 4 Kilometer hinter der weit nach Süden vorspringenden Waldecke. Die Lage der Infanteriebrigade war schwierig, da ihre Stellung an dem Rande des keilförmig vorgetriebenen Waldes von zwei Seiten umstellt war. Die russische Infanterie lag meist nicht weiter als 300 Meter vom Walbrand entfernt und hatte sich über Nacht stark eingegraben. Der Besitz des Waldes war aber für das Fortschreiten des Angriffs der Anschlußtruppen von großer Wichtigkeit. Um der Infanterie hierbei einen Rückhalt zu bieten, erhielt die 2. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments 47, Batterieführer Hauptmann Schilling, nachts Befehl, vor Tagesanbruch unter dem Schutz der Dunkelheit an der Südseite des Waldes in Stellung zu gehen. Der Wald war dort außerordentlich dicht, sodaß die Geschütze durch die Bedienungsmannschaften bis an den vordersten Rand vorgeschoben werden mußten. Hierbei begann schon das feindliche Infanteriefeuer aus der Front und der rechten Flanke. Die Hälfte der Batterie hatte an der Waldecke die Front nach Süden, die andere Hälfte nach Westen. Die feindlichen Infanteriegescosse durchschlugen bei der nahen Entfernung die Schutzhölzer, sodaß noch vor der Feuereröffnung starke Verluste eintraten. Die Bedienung tat aber trotzdem unerschrocken ihre Pflicht, sodaß es bald gelang, sowohl die im Süden wie im Westen liegenden russischen Schützen zum Schweigen zu bringen. Hierdurch wurde die 1. Kompanie des Infanterie-Regiments entlastet, die dicht vor der Batterie im Schützengraben lag und ganz allein mit der Batterie zusammen den wichtigen Punkt zu halten hatte. Die nächsten Anschlußkompanien lagen nach beiden Seiten hin etwa 600 Meter entfernt an dem weit zurückgebogenen Walbrand. Bald nachdem die Batterie die erste Gefahr abgewehrt hatte, begann russische leichte und schwere Artillerie ein konzentrisches Feuer auf die Batterie, für die es eine Deckung nicht geben konnte. Bis 12 Uhr mittags dauerte das Feuer ohne Unterbrechung an. Der Batterieführer war gewungen, das Feuer einzustellen und den Mannschaften zu befehlen, sich so gut als möglich zu decken, da die Verluste sich immer mehr häuften. Kurz nach 12 Uhr verstummten die russischen Batterien und von Süden her gingen die russischen Schützen, gefolgt von dichten Unterstützungsgruppen, zum Sturm vor. Schnell wurde die arg verminderte Bedienungsmannschaft wieder an die Rohre gerufen und unter dem ungeschwächten aufgenommenen Feuer der Batterie brach der feindliche Sturmangriff unter ungeheuren Verlusten zusammen. Da vereinigte die russische Artillerie nochmals ihr Feuer auf die Batterie, das erneut zum Auffinden der Deckung zwang. Die Stellung der eigenen Infanterie schien unhalbar, sie mußte zum Teil in den Wald zurückgezogen werden. Bis 3 Uhr nachmittags hatte die Batterie 20 Mann an Toten und Verwundeten verloren, weit mehr als die Hälfte ihres in der Feuerlinie liegenden Bestandes. Die Geschütze hatten durch Sprengstücke und Sand stark gelitten, sodaß ein Teil der Verschlüsse sich nicht mehr bewegen ließ. Ein Schutzhölzer war von 28 Kugeln durchschlagen. Da schwieg um 3 Uhr nachmittags die russische Artillerie zum zweiten Male und kurz darauf sprangen die im Westen liegenden russischen Schützen zum Sturm auf, gleichzeitig unterstützt durch das flankierende Feuer der im Süden liegenden russischen Infanterie. Kaum mehr als ein bis zwei Mann standen bei den einzelnen Geschützen noch zur Verfügung, aber die ruhten, welche verantwortungsvolle Aufgabe ihrer Batterie zufiel. Das Feuer der Batterie lebte sofort mit derartiger Heftigkeit auf, daß die Russen nicht viel mehr als hundert Meter an Boden gewannen, und abermals unter furchtbaren Verlusten zurückgeworfen wurden. Der Tag ging zur Neige. Der Besitz des Waldes war gesichert. Von der Bedienung hatte sich am meisten Unteroffizier Baus und Gefreiter Eisenträger ausgezeichnet.

Etwas wie Bosheit schien in den Augen des andern zu glänzen.

"Nein, bis jetzt nichts! Sie waren jedenfalls sehr töricht, sich nicht der Hilfe der Polizei zu bedienen! Sie hätten es ohne jede Gefahr tun können; denn kein Mensch würde Sie erkannt haben. Wem sollte es wohl einfallen, Herrn Paul Bolckhardt in irgendwelchen Zusammenhang zu bringen mit — nun, mit einem gewissen Jemand, den ich nicht erst zu nennen brauche!"

"Rein, es wird niemandem einfallen," entgegnete Bolckhardt sarkastisch, "Sie natürlich ausgenommen, und außerdem unglücklicherweise gerade denselben, dessen Verfolgung Sie mir anraten. Es gibt keinen anderen Weg, als den Menschen mit Geld zum Schweigen zu bringen. Wenn er es fertigbringen sollte, hierherzukommen — —"

"Er hat es schon fertiggebracht, mein lieber Herr! Noch keine Stunde ist verstrichen, seitdem er da war. Und wenn ich nicht noch immer ein bißchen was von einem Athleten wäre, hätte es leicht zu recht unangenehmen Auftritten kommen können. Was aber Ihre Befürchtung betrifft, daß es Ihnen an den Geldbeutel gehen könnte, so dürfen Sie ganz unbesorgt sein! Geld ist wirklich das Allerleiste, woran dieser Mann denkt! Er geriet außer sich, als ich mir erlaubte, eine Andeutung nach dieser Richtung hin zu machen."

"Aber was, in des Teufels Namen, will er denn sonst?"

"Rache will er — nichts als Rache und Vergeltung! Der Mensch ist ohne Zweifel mehr oder weniger verrückt. Er hat über sein Misgeschick so lange gebrütet, bis es ihm sein blödsinniges Verstand verwirrt hat. Außerdem sieht er ganz so aus, als ob er etwas zuviel trinke. Vielleicht bedient er sich auch anderer narkotischer Mittel, die für die ruhige Überlegung nicht sehr zuträglich sind. Er hatte vorhin ganz das Aussehen eines beutegierigen, blutlechzenden Wolfes, und es kostete mich nicht geringe Mühe, ihn davon zu überzeugen, daß Sie wirklich nicht hier seien. Der Himmel mag wissen, woher er seine Informationen hatte! Wenn Sie ihm einmal zufällig zu nächtlicher Stunde in einem abgelegenen Winkel begegnen sollten, so werden Sie guttun, recht sehr auf Ihrer Hut zu sein."

Sie waren am rechten Flügel allein und führten dann allein das genau gerichtete und schnelle Feuer beim zweiten russischen Angriff durch, der hauptsächlich durch dieses Feuer zusammenbrach.

Ausland.

Schweden.

— Malmö, 29. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Königin von Schweden ist gestern abend mit der Dampffähre von Säfnitz eingetroffen und auf der Kunstsstation, die mit Flaggen und Raubgewinden geschmückt war, festlich empfangen worden. Am Donnerstag war eine Ehrenkompanie aufgestellt und der Bürgermeister und die städtischen Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden. In Malmö erwartete der Prinz im Automobil die Königin. Unter den Hochbeamten der Menge saß alsdann die Königin die Fahrt nach Stockholm fort.

— Stockholm, 29. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die Königin von Schweden traf im Laufe des Vortags in Vagnhaed ein, wo sich der König mit Gehör zu ihrem Empfang eingefunden hatte. Die Station war mit Blumen und Flaggen reich geschmückt. Von Salonwagen bis zur Stationstreppe bildeten weißgetragene Mädchen Spalier. Eine Damendepütation mit Herrlichen an der Spitze begrüßte die Königin, welche dann mit dem König im Automobil nach Schloss Drottningholm fuhr.

Locales.

Weilburg, 1. Juli.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Regimentsführer A. Schrader aus Weizlar, Leutnant d. R. im Garde-Pionier-Bat. — Lehrer Höchst aus Greifensee, Gefreiter im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 116. — Unteroffizier Fritz Kraus aus Ehrlingshausen, beim Fußart.-Regt. Nr. 3; gleichzeitig wurde er zum Bizefeldwebel befördert. — Unteroffizier Wilhelm Schindel aus Ebersgöns, beim Weizlar, beim Inf.-Regt. Nr. 168. — Bizefeldwebel d. R. Heinrich Löw aus Niederbrechen, bei der 1. Mun.-Comp. des 12. Armeekorps. — Gefreiter Echardt aus Dorf-Kreis Weizlar, bei der Inf.-Stabsw. des Gr. Hauptquartiers, wurde die Hess. Tapferkeits-Medaille verliehen.

Fürs Vaterland gestorben: Offizier Stabsoffizier Willi Greve im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 46 (früher im 1. Unteroffizier-Vorschule in Weilburg). — Oberst Robert Bloch aus Erfurt, bei der Kaiserlichen Marine. — Ehre ihrem Andenken.

* Die vor kurzem durch die Tageszeitungen verbreitete Nachricht, daß im Gebiet des General-Gouvernements in Belgien der Ausbau des Postwesens vollendet sei, alle Orte und Wohnstätten dieses Gebietes an das Netz der neu geschaffenen Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien angegeschlossen seien, hat vielmehr zu der irrtümlichen Auffassung geführt, daß nun alle Orte und Wohnstätten Belgiens ohne Einschränkung zum Postverkehr mit Deutschland zugelassen seien. Das ist nicht der Fall. Zum Verkehr mit Deutschland steht nur die Städte Brüssel, Lüttich, Verviers nebst den Nachbarorten sowie die Städte Antwerpen, Hasselt und Willemsraedt ohne Vororte zugelassen. Die anderen Orte im Gebiet des General-Gouvernements nehmen vorerst nur am innerbelgischen Postverkehr teil. Der Verkehr zwischen Deutschland und den vorgenannten zugelassenen Orten werden gewöhnliche und eingeschränkte offene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäfts-papiere in deutscher, niederländischer und französischer Sprache, ferner Postanweisungen, auf deren Abschriften sich keine schriftliche Mitteilung befinden dürfen, und Telegramme, die in der Richtung aus Deutschland zu in deutscher oder französischer Sprache abgefaßt müssen, zur Beförderung zugelassen.

* Der zweite Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung wurde vom "Mass. Landes-Obst- und Gartenbauverein" in Verbindung mit der Landwirtschafts-

Das gedunjene Gejagt des Mannes am Schrein hatte eine fable Färbung angenommen. Zugleich war etwas wie lauerndes Misstrauen in dem Blick, mit dem er den andern ansah.

"Sollten Sie nicht vielleicht Ihre Hand auch mit dem teuflischen Spiel haben, mein Bester?" fragte er brüsk.

Der mit Gisbert Angeredete aber erwiderte, ohne seine Ruhe zu verlieren:

"Sie wissen recht gut, daß das nicht der Fall ist. Dazu haben Sie mich leider zu sehr in der Hand! Wenn ich doch irgendwelche Nachgelüste hätte, würde ich Ihnen wahrscheinlich längst einen Dolch zwischen die Rippen gesetzt haben! An guten Gründen dazu würde es mir ja wohl häftig nicht fehlen! Als ich zum erstenmal zu Ihnen kam, war ich ein fröhlicher, lebensfülliger und glücklicher Mensch — ein Mensch, der bei seinem Regiment im besten Ansehen stand, und dessen Mitgliedschaft sich jeder Klub und jede Gesellschaft zur Ehre anrechnete. Als Sie mit dem Bogen saugen fertig geworden waren, war von mir nichts mehr übriggeblieben als ein gebrochener, elender Rest, der auf der ganzen Welt nichts weiter gehörte als sein arm kleines Mädel, das Gott sei Dank noch immer nicht aus welcher Art sein Vater sich den Lebensunterhalt gegeben hat! Ich vergesse nicht, daß Sie die Macht haben mich ins Gefängnis zu bringen, und wenn ich es jemals vergessen könnte, würden Sie schon dafür sorgen, es mir in Gedächtnis zurückzurufen! Es kommen ja allerlei Gedanken hierher, und zuweilen ist auch der eine oder der andere darunter, der einst mein guter Freund war, und der mich wiedererkennt. Das ist ein Teil der Höllenstraße, mit der ich bis an das Ende des Lebens meine Tollheiten zu büßen müssen! Um meines Kindes willen muß ich mich tragen, und um seinetwillen sind Sie sicher vor mir. Wäre das Kind nicht da, — bei meiner Seele, ich meine nicht dafür einsteigen, daß ich Ihnen nicht schon vor langer Zeit das Genick gebrochen hätte, wie Sie es mir bloß um mich, sondern auch um manchen andern verloren haben!"

(Fortsetzung folgt.)

in der Zeit vom 21. bis 23. Juni von der Kgl. Gewerbe für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abgehalten. Auch dieser 2. Lehrgang erfreute sich regen Zuspruches; aus dem Regierungsbezirk waren über 100 Frauen und Männer anwesend, die mit regem Interesse den Vorträgen und anschließenden Unterweisungen folgten. Annähernd 20 Zweigvereine hielten zu dieser Veranstaltung Vertreter entsendet, welche anregend und belehrend auf weitere Kreise wirken werden.

Im Betriebe der Feldpost macht sich in weitem Umfang der Überstand geltend, daß die auf die Sendungen entfallenden Aufschüttungen unterwegs abfallen, wodurch die Sendungen unbestellbar werden. Besonders sind es die Sendungen aus Ölspapier, auf denen die Aufschriftstettel verloren gehen. Auf solche Umlösungen muß die Aufschriften mit Tinte niedergeschrieben werden.

"Gustav Nagel" als Soldat. "Gustav Nagel", der in Weißburg nicht unbekannter Naturmensch, der in der Altmark ein idyllisches Dasein führt, ist einzig und barfüßig, mit entblößtem Oberkörper, während Haupthaar herumläuft und sich von Blättern, Stücken und Rüben nährt, soll nun auch werden. Unlängst mußte er sich vor der Auskommision in Magdeburg stellen, wo sein sonderbares allgemeines Aufsehen erregte. Gustav Nagel war, er sei kurzfristig und müsse eine blaue Kugel tragen, aber der untersuchende Oberstabsarzt hatte Freude an dem prächtig gewachsenen gebraumten Gesicht, das er ihn doch für gesund und feldmäßig erklärte.

Kapitalversicherung. Eine neue, für Besitzer ausländischer Wertpapiere sehr wichtige Einrichtung hat die für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) geschaffen, indem sie Schuldverschreibungen von Staaten und Gouvernements des feindlichen Auslandes gegen die Nachwirtschaft, welche mit der Verlosung derartiger Papier in der jüngsten Kriegszeit verbunden sind. Da die Papiere des uns feindlichen Auslandes, besonders in den weitesten Kreisen des deutschen Kapitalmarkts verbreitet sind, so dürfte diese Einrichtung für viele unserer Leser von besonderem Interesse sein. Wir verweisen diesehalb auf die Anzeige der oben genannten Bank (Filiale Wiesbaden und Depositenkasse a. A.) an anderer Stelle dieses Blattes.

Bermisstes.

Baden-Baden, 30. Juni. Hier wurde eine Bäckerei durch Anordnung geschlossen, weil der Inhaber seinen Backwaren ohne Brotkarten abgab.

Heidelberg, 29. Juni. Das ca. zwei Jahre alte Kind des Seilermeisters Link dahier stürzte gestern im ersten Stock befindlichen Fenster auf die Erde und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald eintrat.

Rauhheim, 28. Juni. Wie die "Badische Zeitung" meldet, ereigneten sich hier am Abend schwere Unglücksfälle. Die Frau eines Rauheimer Meisters brach beim Reinigen eines Glasdaches das Dach durch und erlitt so schwere Verletzungen, nach wenigen Minuten starb. Die Verunglückte ist 5 unmündige Kinder. In einem anderen Teil kam ein Zimmermeister auf einer eisenbeschlagenen Treppe zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, was sofortigen Tod herbeiführte.

Heidelberg, 29. Juni. Vom "Kölner Bote" durchschnitten Bergischen Ort Böhlwinkel die Schwiegermutter eines namens Kotva dreien ihrer Entstifter von 8 Monaten bis zu 4 Jahren den Hals auf dieselbe Weise. Es wird angenommen, daß die Tat aus Kummer über den vor vier folgten Tod ihrer Tochter, der Mutter der Kinder, hat. Ein zehnjähriger Knabe ist dem gleichen Tod dadurch entgangen, daß er in der Schule den Vater ging zur Zeit der Tat seiner Beschäftigung nach.

Heidelberg, 30. Juni. In der städtischen Irrenanstalt brach heute früh ein Feuer aus, das mehrere vor Berlin und den Nachbarorten Stunden beschäftigte. Das Feuer hat den Dachhauptgebäude zerstört. Eine Anzahl Feuer- und Anstaltsbeamte wurden bei dem Brande leicht verletzt. Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Heidelberg, 26. Juni. Auf dem Hohen Schneid, südlich-böhmischem Grenze wütet seit inigen ungeheuer Waldbrand, der große Strecken Baumbeständen bereits vernichtet und auch Gebäude auf der Höhe des Berges bedrohte. Feuerwehr der Umgebung bei der herrschenden Hitze des Feuers bisher vergeblich Herr zu werden hat man 150 Pioniere herbeigeholt. Der Feuersturm geht auch über die sächsische Grenze hinaus.

Toronto, 29. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die meldet aus Toronto: Ein Zyklon hat die Böen im Staate Alberta zerstört. Der Schaden

100000 Pfund geschätzt.

Die vielfältigen betreffend Nahrungsmittelverwendung.

von H. Gerichtsen.

V. Es hat sich herausgestellt, daß die vielen berufener und unberufener Seite gegeben — gemeinsam Ratschläge über die Verwendung bewirkten, was beabsichtigt war. Von den amüsanten Stellen ausgegangenen Folgen, mit welchen Stoffen wir sparsam umgehen können, ist sofort sogleich zusammengekommen, als

sie erwischen konnten. Die Preise stiegen und es trat wirklicher Mangel ein, während gleichzeitig die im Privatbesitz befindlichen und unsachgemäß aufgestapelten Vorräte verbraucht. Andererseits wurde mit den Stoffen, welche man als Ersatz für die mangelnden empfahl, vielfach Verschwendungen getrieben. Besonders bei Nahrungsmitteln kann man die merkwürdigsten Dinge erleben. So wird gesagt: "Eht keine gebratenen Kartoffeln, damit das Fett gespart wird!" Die Folge davon ist, daß übrig gebliebene gekochte Kartoffeln bei unverständigen Leuten verderben, während sie von anderen noch aufgegessen werden, obwohl der Hunger gestillt ist: denn es darf nichts umkommen. Als neueste Parole wird jetzt ausgegeben: "Eht viel Käse!" Nun stürzt sich alles auf Käse. Leute, die sonst nie Käse essen, zwingen ihn jetzt aus Widerstand hinunter, während die Käsepreise in die Höhe gehen und natürlich eine Knappheit und Preissteigerung der Milch zur Folge haben. Sind wir durch den Krieg gezwungen, unseren Stoffverbrauch gegenüber der Friedenszeit einzuschränken, — und dies sind wir zweitens — so kommen wir am weitesten, wenn wir nicht zuviel Einzelratschläge erteilen, sondern lediglich die Mahnung mitgeben: Spart an allem! Eht, was der Körper notwendig gebraucht und was dem Einzelnen örtlich ist! Eht aber nicht mehr, als ihr nötig habt und lasst nichts verderben! Dies ist für die jetzige Zeit der richtige Weg, eine Einschränkung unseres Stoffverbrauches zu erreichen.

Religiöse Betrachtung.

Text: Lukas 9, 23, 24. Wer mir folgen will, verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinewillen, der wird's erhalten.

Christus hat seine Jünger nicht mit Versprechungen an sich gelockt. Darum mußte Matthäus seinen entrücklichen Höllnerposten verlassen, und dem reichen Jüngling rief der Heiland zu: "Verkaufe alles, was du hast, gib es den Armen und folge mir nach!" Hier, wo er zu dem engsten Kreis der Getreuen spricht, wo Petrus jedoch das große Bekenntnis abgelegt hat: "Du bist der Christus Gottes!", stellt er sie noch einmal vor die ernste Entscheidung: "Wer mit nachfolgen will, verleugne sich selbst!" Das ist keine leichte Aufgabe. Du lernst daran dein ganzes Leben. Ach, es ist schwer, unserm Heiland in allen Lagen und auf allen Wegen, die er uns führt, nachzugehen. Du darfst nicht um dich blicken weder zur Rechten noch zur Linken, und vor allem nicht zurückzuschauen, willst du das Ziel erreichen. Richte den Blick unverwandt auf den, der vorangeht, und auf das Ziel, zu dem er führt. Blindlings mußt du ihm nachgehen, sonst bist du verloren. Kennst du nicht auch solche Untiefen in deinem Leben, muß ich sie dir erst nennen? Ach, keine Zeit hat mehr derart von uns verlangt als die Gegenwart. Ist nicht wie für uns das Wort geschrieben: "Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren. Wer es aber verliert um meinewillen, der wird es erhalten?" Freilich, den Kampf, in den fast die ganze Welt verwickelt ist, führen wir nicht um Jesu willen, sondern für das teure Vaterland, für Kaiser und Reich. Aber woher nehmen wir die Kraft zu so großen Opfern? Von oben. Und ich behaupte, daß selbst die in unserem Heer, die von Gott, von Christo und seinem Opfer nichts wissen wollen, doch die sittliche Kraft, die die sie entwickeln, dem Christentum verdanken, nämlich durch eine christliche Erziehung. Auch sie treibt die höchste, edelste Leidenschaft, die alle Unannehmlichkeiten und Bequemlichkeiten des Lebens hintenansetzt und mit dem Einsatz der ganzen Kraft dem einen Ziel der Errettung des Vaterlandes zustrebt. Wie viele haben in diesem Kampfe das Letzte und Höchste geopfert, was sie opfern konnten, das Leben! Ist es verloren? Mit nichts! Sowohl das irdische Dasein ist abgeschnitten. Der Leib fällt der Vergänglichkeit anheim. Aber ihr besseres Teil das Unvergängliche, wird ewig bei Gott sein. Auch wir haben sie nicht verloren. Es bleibt uns die Erinnerung an ihre Treue und Liebe, der Dank für ihren Opfermut ihr erhebendes und förderndes Beispiel. Unser Heiland ist auf dem Pfad der Selbstverleugnung nicht allein geblieben. Ein großes Gefolge zieht hinter ihm her. Jetzt wächst es ins Ungezählte. Und wir wollten dahinterbleiben, obwohl stehen voll Trägheit, Selbstsucht, Weltfinn? Die Weltgeschichte vergift ihre Helden nicht, und unser Heiland wird die Namen ihrer nicht auslöschen, die sich in seinem Dienst verzehrt haben. Sie im Lebensbuch des Lammes.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. (T. II.) Der Kriegsberichterstatter des "Berl. Vol.-Anz.", Kirchlechner, meldet aus dem I. Kriegspressoquartier unter dem 30. Juni: Wie mitgeteilt wird, hat nun an der Front Kamionka—Stromilowa—Gnila-Lipa (entsprechend der Linie Kamionka—Stromilowa—Przemyslany—Rohatyn—Halica) das Vorstoßen der Verbündeten Kämpfen, die für uns günstig stehen, Platz gemacht. Im Norden betrifft die Armee Mackensen bereits historischen Boden der Schlacht von Gamisch und Komarno. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand hat bereits jenseits der Saner-Moderung den Wald erreicht, wo im August die großen Kämpfe ihren Anfang nahmen. Im Zusammenhang damit geht auch die feindliche Front in Russisch-Polen westlich der Weichsel zurück. Bei der Armee Pflanzer-Vallentin an der Donaustadt herrscht vorherrschendes Ruhe.

Berlin, 1. Juli. (T. II.) Der "Deutschen Tageszeitung" wird I. Kriegspressoquartier gemeldet: Während im künftigen Hochgebirge des Karpaten ein fast winterliches Sturmwetter die Operationen des Feindes hemmt und unsere Truppen im Süden trotz des Juni im Schne, Nebel und kalten Regen auszuhalten haben, wird der

Feind am unteren Isonzo immer lebhafter. Tagsüber sind unsere Stellungen einem heftigen Artilleriefeuer ausgesetzt; doch dieses Feuer nicht sehr wirksam ist, wird durch die Tatsache bewiesen, daß wir jetzt auf der ganzen Isonzofront nur 57 Verwundete haben. Ebenso wirkungslos bleiben die Infanterieangriffe, die der Feind zur Nachtzeit an verschiedenen Orten, besonders bei Segrate verübt. Der Brennpunkt der Angriffe ist noch immer Plawa, wo die feindlichen Angriffe wieder einmal blutig abgewiesen wurden. Die ganze Lage rechtfertigt volle Zufriedenheit.

Wien, 1. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien sind an der Gnila-Lipa und am Bug abwärts Kamionka-Strumilowa Kämpfe im Gange, die für uns erfolgreich verlaufen. Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug bestehenden Nachhuten wurden gestern überall angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchzogen und den Höhenrand bei Trampol und Zafilow gewonnen. Durch die Erfolge der verbliebenen Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach. So sind sie auch heute nachts aus ihrer starken Geschäftsfestung Jawichost-Ozarkow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Jawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach mehreren Tagen Pause entfalten die Italiener wieder eine lebhafte Tätigkeit an der Isonzofront. Vorgestern abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Plawa ab. Im Abschnitt Bogrado-Monsalcone folgte mehreren kleineren vergeblichen Vorstoßen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute morgen neue Angriffsversuche bei Selz und Monsalcone. Die Geschützkämpfe dauern an der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig.

Balkankriegsschauplatz.

Als Antwort auf einen von den Serben durchführten Überfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werft Belgrad und Truppenlager Orahovac südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolg.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Hag, 1. Juli. Aus Pariser und Londoner Berichten geht hervor, daß Frankreich und England mit starkem Druck auf Italien wegen der Teilnahme an den Dardanellen einwirken. Bisher zeigte sich Italien allerdings widerstreitend, doch nimmt man an, daß es schließlich angeht, der Londoner Drohungen zum Nachgeben gezwungen sein wird.

Rotterdam, 1. Juli. (T. II.) Neuter meldet aus London: Vorgestern verließen 140 Kriegsinvaliden, deutsche Offiziere und Mannschaften sowie Sanitätspersonal, England an Bord des Dampfers "Orange Nassau" zur Rückkehr nach Deutschland über Flushing. Die Volksmenge verhielt sich ruhig und es kam zu keiner Auseinandersetzung.

Unsere Sammlungen.

Es gingen weiter bei uns ein: "Für den Zweck der Unterstützung erblindeter Krieger": Frau Reitz-Löhnberg 3 M., R. 2 M. Zus. 665 Marl.

"Sammlung für Bade- und Desinfektions-Wagen": Fräulein P. 2 M. Zus. 123 M.

Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

Die Geschäftsstelle.

Der Ausschuß zur Beschaffung von Bade- und Desinfektionswagen für die Ost-Armee teilt uns mit, daß die vor einigen Wochen eingeleitete Spenderaktion für die Bekämpfung der Ungezieferplage im Osten zwar einen guten Erfolg gehabt hat, doch aber die aufgebrachte Summe bei weitem noch nicht ausreicht, um den Bedürfnissen unseres Heeres nach Reinigungs-Gelegenheiten zu begegnen. Der Ausschuß bittet daher um weitere Gaben. Wir bitten unsere Leser etwaige der obigen Sammlung zugesetzte Spenden uns bis zum 5. Juli zukommen zu lassen, da wir mit diesem Tage unsere Sammlung für Bade- und Desinfektionswagen zu schließen gedenken.

Wetterausichten für Freitag, den 2. Juli.

Wettschau, vielenorts Regenfälle, bei westlichen bis nördlichen Winden, ziemlich kühl.

Eingesandt.

Weilburg, 30. Juni. Musik erfreut uns immer; auch in dieser schweren Zeit. Wie erhebt es uns, wenn zur Dankesfeier eines Sieges, von begeisterten Jugend gesungen, von Musikinstrumenten begleitet, "Deutschland, Deutschland über alles" mit Andacht erschallt. Muß es uns nicht aber beleidigen, wenn wir dies und andere Lieder, tagaus, tagein stundenlang von Kindern mit einem Finger und falsch auf dem Harmonium oder Klavier gespielt hören müssen? Es ist ja schön, wenn schon in früher Jugend die Liebe zur Musik in uns Kleinen geweckt wird; aber es ist doch eine gerechte Forderung, zu verlangen, daß sinnloses Klappern, wenn es denn durchaus sein muß, sich auf feste Stunden erstreckt und bei geschlossenen Fenstern geschieht.

Verlustlisten

Nr. 259—261 liegen auf.

Kaiserliche Marine.

Heizer Robert Block aus Erfurt tot.

Keine Kornblumen und Alatschrosen
in diesem Jahre völigen.

Rotes Kreuz.

Zweite Sammlung.

Bei der Abteilung V sind zur Verwendung für Verwundete in den hiesigen Lazaretten eingegangen:

Von Frau Kirchberger 50 Mk., durch Herrn Weil 10 Mk. und der Schwester Oberin von der kath. Schwesternstation 10 Mk. Letztere beide Beiträge von den Angehörigen des verstorbenen Verwundeten Schröder. Sämtliche Beiträge wurden zur Anschaffung eines Grammophons mit Platten verwendet.

Ferner durch Herrn Adolf Weil hier für die Verwundeten: Von Herrn Bädermeister J. Schlicht Grammophon-Platten, von den Schulkindern in Selters 1 Korb Apfel, Konfekt; von Herrn N. N. in Selters 3 Suppenhühner, 2 Gläser eingemachter Früchte, Himbeersaft, Konfekt; von Hr. Büsgen 1 Flasche Rum-Punsch, Berliner Pfannkuchen; von Frau Th. Kirchberger Torte, Berliner Pfannkuchen, frische Eier, Wein, wollener Wams, Taschentücher, Zigaretten; von Frau R. Zigaretten, Zigaretten; von Herrn und Frau Richard Moser 70 Stück 1/2 Flaschen Wein; von Herrn P. Schwing Tabak; von Herrn G. Weidner Tabak, Schuhe; von Herrn N. N. Zigaretten; von Frau Oberförster König Militärsleider, Hosenträger, 3 Mark für Tabakpfeifen, Militärschuhe; von Frau Weinhandler Dienstbach Rum-Punsch, Zigaretten; von Frau Kommerzienrat Herz 1 Mandoline; von Frau Diefenbäck wollener Wams, Postkarten; von Herrn Georg Helbig Bier (ca. 600 Flaschen); von Buchdruckerei Zipper Postkarten; von Herrn C. Planer Arzal-Punsch; von Herrn Friedr. Bürger Rum-Punsch; von Herrn Hofrat Herz Zigaretten, 10 Mk. für Tabakpfeifen; von Herrn Aug. Bernhardt Zigaretten; von Herrn Th. Kirchberger Zigaretten; von Herrn Hauptmann Gantler Zigaretten, Feuer-Zündschnüre, Militärschuhe; von Frau Hofrat Büsgen Schachspiel, Bücher; von Frau Konditor Hahn Schokolade; von Herrn Lehrer Mantel Tabakpfeife; von Herrn A. Reeh Tabak; von Frau Alex Hauch Eier, Apfel, von Herrn Hermann Diefenbäck Sohn Eier; von Frau F. Ernst Witwe Eier; von Frau Bürgermeister Karthaus Postkarten; durch Herrn Adolf Baurhenn Zigaretten; durch Herrn Dreyfus Zigaretten, Spazierstäbe, Schläppen; von Frau Stamm Zigaretten, Tabak, Feuerzeug, lange Pfeife; von N. N. Zigaretten; von Herrn Unteroffizier Weber Militärmütze; von Herrn Willi Meckler Tabakpfeife, Tabak, Postkarten; von Frau Julius Dienstbach Witwe wollene Schuhe; von Herrn Julius Janz Postkarten von „Webers Berg“; von Herrn Georg Hauch Zigaretten; von Herrn Kaufmann H. Becker (Vorstadt) Tabak; von Herrn Kaufmann W. Baurhenn (Vorstadt) Tabak, Zigaretten; von der Kriegsfürsorge der Stadt Weilburg Tabak, Zigaretten, Zigaretten; von Herrn Fritz Weber Tabakpfeife; von Herrn Herm. Hendsch Hosenträger; von Herrn Carl Ostwald Zigaretten, Tabak, Hosenträger, Taschentücher, Unterhosen; von Herrn Aug. Hahn lange Pfeife.

Den gütigen Gebern herzlichen Dank! Weitere Spenden werden gerne entgegengenommen durch Herrn A. Weil bei Frau Küfer Ernst, Hainallee 4.

Weilburg, den 30. Juni 1915.

Der Vorsitzende: Karthaus.

Petroleum

vorzüglich im Brand offeriert ab Cassel.

Aug. Reinhold, Über a. Leine.

Fernsprecher Nr. 1.

Ravensteins deutsche Kriegsfarten

Belgien und angrenzendes Frankreich von der Nordseeküste bis zur Sommekündung Russisches Grenzgebiet gegen Ostpreußen.

Polen nördliche Hälfte, gegen Posen und Westpreußen.

Polen, südliche Hälfte gegen Schlesien und Österreich.

Ost-Frankreich mit Umgegend - Karte von Paris.

Umgegend von Paris (50 Pfsg.)

Elsaß-Lothringen mit angrenzendem Frankreich

Preis Mk. 1.—

Brockhaus Kriegs-Atlas 1914/15 1 Mk.

England und die Nordsee 50 Pfsg.

G. Debes, Karte zum deutsch-englischen See- und Kolonialkrieg

empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Unsere Versicherungsabteilung übernimmt zu festen Prämienräten die Versicherung einer Reihe von Schuldverschreibungen von Staaten und Gesellschaften des

feindlichen Auslandes gegen jeden

Kapitalschaden in Falle der Auslosung

Die Tarife für die einzelnen Wertpapier-Gattungen stehen jeweils in dem der Verlosung vorangehenden Monat bei uns zur Verfügung.

Diese Versicherung bezweckt, den Besitzer derartiger Effekten

vor jedem Verlust zu bewahren

durch die Auslosung entsteht oder entstehen kann, sei es

- 1) durch den Minderwert der Valuta,
- 2) durch Zinsausfall bei der späteren Einlösung nach Friedensschluss,
- 3) durch Einführung von Moratorien nach Friedensschluss,
- 4) durch event. Kapitalabzüge im Falle der Zahlungsfähigkeit eines Staates.

Wir zahlen den Versicherungnehmern im Verlosungsfalle gegen Lieferung der verlorenen Schuldverschreibungen sofort bar aus, so dass der Besitzer jeder Sorge entbunden ist.

Wir weisen gleichzeitig hin auf unsere

Verlosungs-Kontrolle unter Garantie

und auf unsere Abteilung für

Überwachung des Wertpapierbesitzes.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft sind wir gern bereit.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Wiesbaden,
Wiesbaden, Taunusstrasse 9
(gegenüber dem Kochbrunnen.)
Fernsprecher No. 122, 123, 508.

Depositenkasse Biebrich a. Rh.,
Biebrich, Rathausstrasse 9.
Fernsprecher No. 88.



Den Heldentod für Vaterland
starb am 12. Juni unseres
Mitglied

Adam Wolf

Reservist im Res.-Inf.-Reg. 87, 6. Kompanie

Der Verein, dem er ein fleissiges Leben
war, wird ihm stets ein ehrendes Andenken
wahren.

Der Turnverein Seelbach

E. V.

Meine Wohnung befindet sich von heut an
Mauerstraße 13 (Domänenrentamt)

Franz H. B.

4- auf 6-Zimmerwohn.

billig zu vermieten.

Zu erfragt. in d. Exp. u. 1056.

Brav. Fleiß. Hausmädchen

auf sofort gesucht.

Sommerfrische Webers Berg.

Die seither von Hrn. Schichtmeister Rosenthal, Limb.-Straße 34, innegehabte

Wohnung

1. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Bad und sonstigem Zubehör nebst Garten, ist vom 1. Oktbr. ab zu vermieten.

Berneiser.

3 Zimmer-Woh

mit Zubehör in der
hofstraße sofort zu
preiswert zu vermieten.

Bon wem, i. d. Er.

Wohnha

etwa 6-8 Zimmer zu
gesucht. Angabe zu
angabe bei d. Gebr.

unter H. 1054.

2 Zimmer-Woh

zu vermieten.

Nieder-

6-Zimmer-Woh

mit Zubehör, per
später, unter
dingungen zu
Bordung
in Weil-

Butterbrot Papier in Rollen 100 Blatt 40 Pfsg.
Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des
Warenhauses Geschw. Mayer-Limburg bei, worauf wir
unsere Leser aufmerksam machen.

Soldatenheim

im Rathause
geöffnet von 1/2-8 Uhr
nachmittags.